

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 15 (1939)
Heft: 41

Artikel: Gedanken in der Stille
Autor: Häslig, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-753733>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gedanken in der Stille

Von Peter Häsi

Heiß brennt die Bündner Sonne auf die Liegeterrasse. Wenn ich den Kopf ans Geländer halte, sehe ich, wie sich Bett an Bett der Sanatoriumsfront entlang reiht. Es scheint, als läge ich auf dem Deck eines Schiffes. Aber nicht das unergründliche grünblaue Wasser des Meeres umgibt mich. Ein kühler Bergwind weilt das saftige Weidgras. Etwas weiter weg verzetteln die alljährlichen Heuer die Haufen. Flink fahren die eisernen Zinken der Gabeln in die trocknenden Halme. In weitem Bogen schweben die Büschel zur Erde, sich gleichmäßig verteilend, bis ein dichter weicher Teppich die stopplige Wiese bedeckt. Kräftige braune Gestalten aus dem Puschlav verrichten ruhig schreitend ihre schöne Arbeit. Keine Bewegung verrät Hast. Nur hie und da blitzt ein Werkzeug in der Sonne, einen gleißenden Strahl durch die Stille werfend. Außer den raschelnden Schritten der

Männer und dem Summen der hitzhungrigen Insekten hört man nichts. Stille Liegestunde! Träumerisch blicke ich auf die gesunden Menschen hinab. Gesunde Menschen — — —

Wir sind nicht die einzigen, die Sonne trinken, um unsern Krankheit zu bannen. Noch viele Hunderte tun zur selben Zeit das Gleiche. Und noch mehr Kranke und Genesende liegen in schattigen Spitalzimmern, wo Ruhe und Sauberkeit wohnen. Wo weilen ihre Gedanken? Zu Hause? Bei Erinnerungen? Oder hat sie ein wohltätiger Schlaf mit Vergessen zudeckelt? Wer weiß es.

In der selben Stunde aber wandern vergnügte und ernste Menschen durch die nationale Schau an den Ufern des blauen Zürichsees. Sie staunen — bewundern — freuen sich — ob sie wohl manchmal an uns

denken? An uns Kranke, die nicht an die LA fahren können? Wir ohne LA — ist das möglich, kann das Schicksal so grausam sein mit uns?

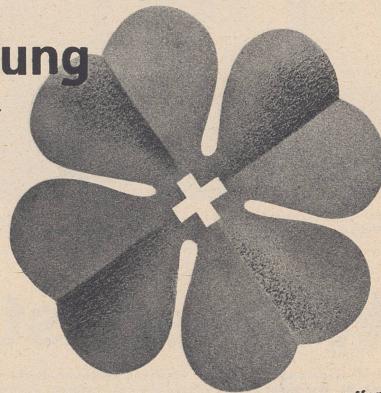
Ja, das Schicksal kann es. Aber ist es wirklich grausam? Ich glaube es nicht. Denn obschon wir in der Stille, abseits am Wege, leben, obschon wir weit weg, hoch in den Bergen, in weißen Betten an der Sonne liegen, — wir sind doch an der Landesausstellung. Vielleicht öfters und in tieferer Besinnung wie mancher Besucher. Die Bilder und Berichte der Zeitungen schlagen die Brücke nach Zürich. Angehörige erzählen uns ihre Erlebnisse. Wir hören den Stolz, die Freude und die Erkenntnis aus den Schilderungen. Und die Begeisterung ersteht auch in uns. Vielleicht gerade, weil wir die Dinge nicht mit eigenen Augen betrachten dürfen, vertiefen sich um so mehr unsere Gedanken, wie bei einem Blinden, der mit seinen feinfühlenden Händen erspürt, was Sehenden beim Schauen entfällt.

In Gedanken wandern wir durch die Höhenstraße, bestaunen wir die verschiedenen Hallen, besteigen wir die Kähne des Schiffibaches, schwaben über den See (wie gut kann ich es mir vorstellen, wenn ich die Augen schließe!) — betreten wir ehrfürchtig die Halle der Weihe, wo das mächtige Schweizerkreuz im roten Feld jedem zum Herzen spricht.

Vor Torschluss der Landesausstellung

ein Volkstrefferplan

| | |
|---------------------------|----------------------------|
| 1 Treffer zu Fr. 25 000.— | 100 Treffer zu Fr. 200.— |
| 1 Treffer zu Fr. 10 000.— | 500 Treffer zu Fr. 100.— |
| 2 Treffer zu Fr. 5 000.— | 800 Treffer zu Fr. 50.— |
| 65 Treffer zu Fr. 1 000.— | 4 800 Treffer zu Fr. 20.— |
| 100 Treffer zu Fr. 500.— | 24 000 Treffer zu Fr. 10.— |



Jedes 8. Los gewinnt
30 369 Treffer. Lospreis Fr. 5.—, Serie zu 10 Losen Fr. 50.—, enthaltend einen sicheren Treffer
Ziehung 31. Oktober 1939

INTERKANTONALE UND LANDESAUSSTELLUNGS-LOTTERIE

Losbestellungen auf Postcheck VIII/11300 (zuzüglich 40 Rp. Porto) oder per Nachnahme beim Offiziellen Lotteriebüro der Interkantonalen und Landesausstellungs-Lotterie, Löwenstraße 2, Zürich (Telephon 5 86 32, Max Dalang A.-G.). Barverkauf in den der Interkantonalen Lotterie-Genossenschaft angeschlossenen Kantonen durch die Filialen der Orell Füssli-Annoncen A.-G. und Publicitas A.-G., bei allen Banken, sowie bei den mit dem „Roten Kleeblatt“-Plakat gekennzeichneten Verkaufsstellen und im Offiziellen Lotteriebüro.

Mitteilung an alle Loskäufer!

Die Interkantone und Landesausstellungs-Lotterie wird unter dem Namen **Interkantonale Landes-Lotterie** weitergeführt. Beachten Sie bitte die kommenden Inserate.

KAISEL-BORAX

erneuert
und
verjüngt
die Haut



Frauen, welche an Nervenschwäche

Hystero-Neurasthenie, nervösen Herzbeschwerden, Begleiterscheinungen u. Folgen d. Klimakteriums, Ausflüssen, Nervenschmerzen u. Nervosität leiden, schicken das Wasser (Urin) u. Krankheitsbeschreibung an das Medizin- und Naturheilinstitut Niederurnen (Ziegelbrücke). Ge- gründet 1903.
Institutsarzt: Dr. J. Fuchs.



Abonnieren Sie die **ZI** Einzelnummer 35 Rp.
3 Monats- Abonnements Fr. 3.40

